



LAND BRANDENBURG

Empfang
23. Mai 2011
10:12

Ministerium für Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
Postfach 601150 | 14411 Potsdam

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte
für die Verhütung des Atomkrieges/
Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.
Dr. Barbara Hövener
Körtestr. 10
10967 Berlin

Bearb.: Frau Schirrmeyer
Gesch.Z.: 23-6270
Hausruf: 0331/866-7634
Fax: 0331/866-7609
Internet: www.mugv.brandenburg.de
gundel.schirrmeyer@mugv.brandenburg.de

Potsdam, 9. Mai 2011

Jodprophylaxe bei kerntechnischen Unfällen
Ihr Schreiben an Frau Ministerin Tack vom 12.04.2011

Sehr geehrte Frau Dr. Hövener,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 12.04.2011, das Frau Ministerin Tack zuständigkeitshalber an meine Fachabteilung weitergeleitet hat.

Anlässlich der Reaktorkatastrophe in Fukushima hat die Landesregierung Brandenburg unter Federführung des für Katastrophenschutz zuständigen Ministeriums des Innern aktuell die Vorsorge hinsichtlich nuklearspezifischer Gefahrenlagen überprüft. Dabei wurde hinsichtlich der Freisetzung von Radioaktivität in Japan - entsprechend der Bekanntgaben des Bundesamtes für Strahlenschutz - festgestellt, dass aufgrund der großen Entfernung die Einnahme von Jodtabletten zur Schilddrüsenblockade in Deutschland weder nötig noch sinnvoll ist. Ärzte sollten ihre Patienten in diesem Sinne beraten und auf die Risiken und Gefahren einer unkontrollierten Einnahme hinweisen.

Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

a. Wo genau und in welcher Menge ist Kaliumjodid eingelagert?

Im Jahr 2004 wurde in Deutschland der Altbestand der Jod-Tabletten gegen neue Tabletten mit anderer Dosierung ausgetauscht. 137 Millionen Tabletten sind nun bundesweit an sieben zentralen Standorten gelagert:

Dienstgebäude

- Heinrich-Mann-Allee 103
- Albert-Einstein-Straße 42-46

14473 Potsdam
14473 Potsdam

Telefon

Zentrale
Vermittlung über

Fax

(0331) 866-70 70/71
(0331) 866-7240

Tram-Haltestelle

Kunersdorfer Straße
Hauptbahnhof

Linien

91,92,93,96,X98,99
91,92,93,96,X98,99

- Neumünster, Schleswig-Holstein
- Cloppenburg, Niedersachsen
- Wunstorf, Niedersachsen
- Würzburg, Bayern
- Roding, Bayern (Nähe Regensburg)
- Kempten, Bayern
- Eggenstein-Leopoldshafen, Baden-Württemberg (Nähe Karlsruhe)

Diese werden ausschließlich für den sogenannten Fernbereich größer 25 km- bis 100km - Radius um Atomkraftwerke bevorratet. Darüber hinaus gibt es die dezentrale Lagerung im Nahbereich gestaffelt nach der 5 km -Zone und der 25km - Zone. Für die letzt genannten Zonen liegt die Lager und Verteilungshoheit bei den zuständigen Katastrophenschutzbehörden der Länder.

Nach den Empfehlungen der **Strahlenschutzkommission (SSK)** ist die Bevorratung und Verteilung von Jodtabletten zur Jodblockade nach einem abgestuften Konzept vorgesehen. So sollen innerhalb eines Umkreises von 25 km um eine Atomanlage für alle Personen bis 45 Jahre Jod-Tabletten vorgehalten werden, wobei je nach Nähe entweder eine Vorverteilung an die Haushalte oder eine Bevorratung in den Gemeinden vorgesehen ist. Die Entscheidung über die Verfahrensweise obliegt den Bundesländern.

Im Land Brandenburg befindet sich keine in Betrieb befindliche kerntechnische Anlage. Allerdings liegen bewohnte Flächen der Stadt Potsdam und der Landkreise Potsdam-Mittelmark, Havelland sowie Teltow-Fläming im 25-km-Umkreis um den Forschungsreaktor des Helmholtz-Zentrums in Berlin-Wannsee. Für diesen wurde in Abstimmung mit den zuständigen Strahlenschutz- und Katastrophenschutzbehörden der Länder Berlin und Brandenburg ein Katastrophenschutzplan erstellt, der laufend aktualisiert und jährlich beübt wird. Die Bevorratung und Verteilung der Jodtabletten im Ereignisfall ist dort festgelegt, die Durchführung obliegt den zuständigen Katastrophenschutzbehörden der genannten Kommunen.

Der Katastrophenschutzplan für den Forschungsreaktor kann u.a. beim Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie, Zentralbibliothek, Glienicke Str. 100, 14109 Berlin eingesehen werden.

b. Wie soll die Verteilung an die Bevölkerung vor sich gehen?

Vorgehensweise gemäß Katastrophenschutzplan für das Helmholtz-Zentrum:

Die Beutel mit Jodtabletten werden im betroffenen Gebiet in einem Radius von 4 Kilometern um den Reaktor vor jeder Haustür im Land Berlin abgelegt.

Für die Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Babelsberg sowie im Landkreis Potsdam-Mittelmark, Gemeinde Kleinmachnow, Bereich Dreilinden wird die Verteilung eigenständig geregelt. Zusätzlich werden im Verteilungsgebiet Jodtabletten an Passanten ausgegeben.

In einem weitergehenden Radius bis 20 Kilometer (Fernzone) richten die Bezirke oder Städte/ Gemeinden Verteilstellen ein. Dort können Jodtabletten für Kinder, Jugendliche und Schwangere abgeholt werden. Die Ausgabestellen werden im Ereignisfall bekannt gegeben.

Diese und die weiteren Maßnahmen werden alle fünf Jahre in einer Information an sämtliche Haushalte in der Umgebung des Forschungsreaktors im Helmholtz-Zentrum Berlin gemäß § 53 der Strahlenschutzverordnung verteilt. Die Ausgabe 2009 der Informationsschrift kann im Internet als PDF-Datei heruntergeladen werden: <http://www.helmholtz-berlin.de>

c. **In wieweit werden wir niedergelassenen und Krankenhausärzte mit hochdosiertem Kaliumjodid versorgt und einbezogen in die Verteilung und vor allem in die Entscheidung, welche Patienten das gefahrlos anwenden dürfen? Bei Schilddrüsenpatienten oder dem Verdacht von Schilddrüsenüberfunktion wären vorherige TSH-Tests nötig. Wie soll das im Katastrophenfall möglich sein?**

Die Kaliumjodidtabletten werden im Ereignisfall ausschließlich durch die Katastrophenschutz- und Sicherheitsbehörden verteilt, eine Ausgabe durch Ärzte ist nicht vorgesehen.

In Abhängigkeit von der zu erwartenden Dosis dürfen die Kaliumjodidtabletten erst nach Aufforderung der Behörden von Kindern und Jugendlichen, Schwangeren und Stillenden sowie Erwachsenen bis 45 Jahre eingenommen werden

Personen über 45 Jahre sollten keine Jodtabletten einnehmen. Für sie überwiegen die Risiken von Nebenwirkungen den Nutzen der Vermeidung eines erhöhten Risikos für Schilddrüsenkrebs.

Die Beipackzettel der Jodtabletten und die ausgehändigten Merkblätter enthalten genaue Hinweise zu Anwendung und Dosierung der Jodtabletten.

Wegen des kurzen Zeitfensters, in dem nach Freisetzung von radioaktivem Jod die Einnahme von Kaliumjodidtabletten sinnvoll ist, ist die Durchführung aktueller TSH-Tests nicht möglich.

d. **Gibt es eine Altersbeschränkung? Neugeborenen, Säuglinge und alte Menschen?**

Bei entsprechender behördlicher Anordnung sollen auch Neugeborene, Säuglinge und Kinder die altersangepasste Dosis Kaliumjodidtabletten einnehmen. Menschen über 45 Jahre sollten – wie oben erläutert – keine Kaliumjodidtabletten einnehmen.

Die Gebrauchsinformation Kaliumjodid „Lannacher“ 65-mg Tabletten ist im Internet als PDF-Datei eingestellt:

http://www.jobblockade.de/fileadmin/template/downloads/04_Beipackzettel_Lannacher_01.pdf

e. **Nach welchen Kriterien und von wem soll die Triage vorgenommen werden, wenn der Vorrat an Kaliumjodid nicht ausreicht?**

Es sind genügend Kaliumjodidtabletten bevorratet. Eine Triage ist nicht erforderlich. *nur die Umklekabine 4 liegt 5 km, bis 20 km nur Jugendherberge + Schulen*

f. **Wie sehen Evakuierungspläne und -Wege in Berlin und Brandenburg aus?**

Detaillierte Hinweise hierzu finden Sie in der Informationsschrift des Helmholtz-Zentrums Berlin, die im Internet als PDF-Datei heruntergeladen werden kann:

<http://www.helmholtz-berlin.de>

g. **Welche bzw. wie viele Strahlenmessstationen, wie viele Dekontaminationsmöglichkeiten, wie viele Behandlungseinheiten für Strahlenopfer gibt es in Berlin und Potsdam? Welche Kliniken sind darauf mit wie vielen Betten vorbereitet?**

Laut Informationsschrift des Helmholtz-Zentrums Berlin, kontrollieren sowohl die Zentralabteilung Strahlenschutz des Helmholtz-Zentrums Berlin (HZB) als auch die Aufsichtsbehörde laufend und unabhängig voneinander, dass keine radioaktiven Stoffe an die Umgebung abgegeben werden. Es wird nicht nur das Aussenden von Strahlung (Emission) überwacht, sondern auch die Belastung der Umgebung insgesamt (Immission) bleibt unter Aufsicht. Zusätzlich gibt es im Umkreis von zirka fünf Kilometern 18 kontinuierlich messende Sonden. Im Umkreis von 30 Kilometern befinden sich weitere 18 Stationen eines bundesweiten Messnetzes. Alle relevanten Messwerte werden kontinuierlich zur Aufsichtsbehörde übertragen (Reaktorfernüberwachung).

An allen Notfallstationen, die im Katastrophenschutzplan aufgeführt sind, bestehen Dekontaminationsmöglichkeiten. Zusätzlich verfügen die Feuerwehren und die Katastrophenschutzeinheiten über mobile Einrichtungen zur Personendekontamination.